

---

**Studienrichtung:** Master of Education Grundschule

**Gastland, -ort:** Seattle, USA

**Gastschule:** Seattle Area German American School

**Aufenthalt:** 19.02.2026 – 22.06.2026 (Sommersemester 2026)

---

## Vier Monate USA in der Emerald City

---

**Warum hast du dich für dein Gastland und die jeweilige Praktikumsschule entschieden?**

Da ich Englisch im Nebenfach studiere, wollte ich mein KSP in einem englischsprachigen Land durchführen. Ich habe während meiner Schulzeit oft Sommerschulen in England besucht und habe so die englische Kultur schon kennenlernen dürfen. In den USA war ich vorher noch nie, weswegen meine Wahl auf dieses Land fiel. Ich habe mir die Internetseiten von verschiedenen Schulen angeschaut, verschiedene Erfahrungsberichte durchgelesen und mich dann für eine Bewerbung an der SAGA School entschieden.

**Wie unterschied sich deine Schule im Ausland von denen in Deutschland? Wie haben die Schülerinnen und Schüler in deinem Gastland gelernt?**

In meiner Schule war alles deutlich „lockerer“, als ich es von deutschen Schulen gewohnt war. Der Unterricht begann um 9 Uhr und viele Schülerinnen und Schüler kamen zum Beispiel erst zwischen 9:00 Uhr und 9:15 Uhr an. Das war ganz normal. In den Klassen gab es meist auch mehrere Lehrkräfte und die Klassengröße war kleiner als ich es gewohnt war. In der Klasse, in der ich die meiste Zeit verbrachte, waren wir drei Lehrpersonen mit 13 Kindern. So war es einfacher, Kindern Inhalte nochmal individuell zu erklären und es konnte auch besser sichergestellt werden, dass alle Kinder den Stoff verstehen.

**Hast du ein besonderes Projekt begleitet oder geleitet?**

In der zweiten Hälfte meines Praktikums habe ich gemeinsam mit einer Rangerin einmal pro Woche eine Wildnis-AG durchgeführt. Dafür sind wir mit acht Kindern in den nahegelegenen Wald oder an den Strand gelaufen und haben verschiedene Pflanzen und Tiere beobachtet und kennengelernt. Das war auch schön für mich, weil ich so noch mehr von der schönen Natur Seattles sehen konnte.

### **War es einfach, mit Einheimischen in Kontakt zu kommen?**

Für mich war es eher schwierig, außerhalb der Schule mit Einheimischen in Kontakt zu kommen. Der Schultag dauerte bis in den Nachmittag, sodass ich immer erst gegen 16 Uhr zu Hause war. Anschließend musste ich natürlich oft noch Unterrichtsstunden vorbereiten oder Aufgaben für die Begleitseminare erledigen. Außerdem hatte ich auch ziemlich oft Besuch von Freunden aus Deutschland (insgesamt etwa 1,5 Monate). In dieser Zeit habe ich dann versucht, weniger für die Schule oder Universität zu machen und stattdessen möglichst viel Zeit mit meinem Besuch zu verbringen. Dadurch fiel in den Phasen ohne Besuch mehr Arbeit an. Aus diesen Gründen hatte ich wenig Zeit, mit Einheimischen in Kontakt zu kommen. Auf der anderen Seite wusste ich auch nicht genau, wie ich das anstellen könnte, da ich nur für einen so kurzen Zeitraum in der Stadt war. Ich denke allerdings, wenn man das wirklich will, dann schafft man das auch.

### **Womit hast du jenseits des Praktikums noch Zeit verbracht?**

In der Zeit, in der ich Besuch aus Deutschland hatte, haben wir uns viele Sehenswürdigkeiten angeschaut, haben allgemein viel Zeit in Downtown verbracht, wir sind mit der Fähre und mit dem Wassertaxi gefahren, waren in der University Village shoppen und haben uns durch die verschiedenen Restaurantketten probiert. Wir haben auch ein Baseballspiel gesehen. Außerdem war ein paar Minuten von meiner Wohnung ein Golfcenter, weswegen wir uns manchmal auch für wenig Geld auf der Driving Range ausprobiert haben. Für ein paar Tage haben wir uns auch ein Auto gemietet, um die Drehorte von Twilight, den Olympic National Park und die Westküste zu erkunden. Ich würde sagen, das war wirklich ein Highlight meiner Zeit in den USA. Die öffentlichen Verkehrsmittel in Seattle sind für amerikanische Verhältnisse wirklich sehr gut, aber man konnte mit ihnen nur schlecht verschiedene Wanderrouen rund um Seattle oder den Mount Rainier National Park erreichen. Hierfür war das Auto dann wirklich auch sehr praktisch. In der Zeit, in der ich allein war, habe ich viel Zeit auf dem Campus der University of Washington verbracht. Ich habe dort in verschiedenen Cafés meine Aufgaben für die Begleitseminare oder Unterrichtsvorbereitungen gemacht oder bin einfach durch den wunderschönen Campus geschlendert.

### **Wie hoch waren die Lebenshaltungskosten an deinem Praktikumsort?**

Die Lebenshaltungskosten in Seattle habe ich als wirklich hoch empfunden. Jedes Mal aufs Neue habe ich einen Schreck von den Preisen im Supermarkt bekommen. Man will dann natürlich auch etwas erleben, was auch wieder Geld kostet. Und auch die Wohnkosten waren für mich wirklich hoch, vor allem aber, weil ich eine eigene Wohnung hatte, um Platz für Besuch zu haben. Hier könnte man sicherlich mit einem WG-Zimmer etwas sparen.

### **Was war die größte Herausforderung im Zusammenhang mit deinem Auslandsaufenthalt?**

Die größte Herausforderung war es, Freizeit, Arbeit und Schlaf unter einen Hut zu bekommen. Die Schule ging bis 15:30 Uhr. Und die Online-Seminare sowie die Unterrichtsvorbereitung nahmen nicht wenig Zeit in Anspruch. Es war eine wirklich tolle Zeit in der Schule, und ich habe es auch nachmittags oder am Wochenende geschafft viel zu erleben, aber ich hatte wenig Ruhephasen.

### **Was aus Deutschland hast du am meisten vermisst?**

Ich würde sagen, dass ich vor allem drei Dinge aus Deutschland vermisst habe: meine Freunde, meinen Freund und die günstigeren Preise für Lebensmittel und Hygieneprodukte.

### **Was vermisst du aus deinem Gastland?**

Ich vermisste die Anonymität von Seattle. Erfurt fühlt sich manchmal wie ein Dorf an und in Seattle kannte mich fast niemand. Es war schön, einfach auch mal Zeit alleine zu verbringen, womit ich mich in Deutschland manchmal unwohl fühle. Außerdem vermisste ich die vielen Freizeitmöglichkeiten. Ich habe einfach so viel in so kurzer Zeit erlebt und das fühlt sich jetzt wie ein großer Kontrast zu meinem deutschen Alltag an. Zudem vermisste ich die Freundlichkeit von Fremden.

### **Welche Tipps würdest du jemandem geben, der in das gleiche Land/die gleiche Schule geht wie du?**

Mein Tipp wäre, bei der Planung des Praktikums die Bedeutung sozialer Kontakte bei so einer Erfahrung im Hinterkopf zu haben. Ich habe während meines KSP sehr viel erlebt und die Hälfte davon hätte ich niemals allein gemacht. Ich kann mich sehr glücklich schätzen, so viel Besuch gehabt zu haben, aber so wird es sicherlich nicht jedem gehen. Ich war die einzige Praktikantin an der Schule. Normalerweise ist dies nicht so, aber es kann vorkommen. Deswegen ist es vielleicht eine gute Idee, auf die Suche nach einem Zimmer in einer WG mit Gleichaltrigen zu gehen oder sich vorher schon über verschiedene Sportangebote zu informieren. Zudem würde ich auf jeden Fall empfehlen, ein Sportspiel wie Baseball zu besuchen. Das ist einfach eine ganz andere Stadionerfahrung als in Deutschland. Soweit ich weiß, kann man auch zu Spielen der University of Washington gehen. Die Tickets hierfür sind meist auch günstiger als die der Profiteams. Außerdem kann ich fürs Einkaufen Trader Joe's empfehlen. Diesen Supermarkt habe ich als vergleichsweise günstig wahrgenommen. Es ist auch kein Mythos, dass es in Seattle oft regnet. Deswegen empfehle ich festes, dunkles Schuhwerk und eine Regenjacke ;) Ich hatte allerdings auch sehr viele schöne Tage und an den Regen gewöhnt man sich wirklich schnell.

## Was hast du aus deinem Land mitgenommen oder gewonnen? Erfahrungen, Gegenstände, Freunde oder Inspirationen?

Auch wenn es schwierigere Phasen mit Heimweh und stressigen Tagen gab, bin ich unglaublich froh, mein KSP in Seattle an der SAGA absolviert zu haben. Die Menschen in den USA haben mich durch ihre Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft inspiriert. Ich habe einen großen Koffer voller Erlebnisse und Geschichten mit nach Hause gebracht. Zudem konnte ich so viel durch mein Praktikum an der SAGA lernen und bin sehr dankbar für die Unterstützung der Lehrkräfte. Das Kollegium war sehr freundlich und ich habe sehr viel Wertschätzung erfahren dürfen. Meine Praktikumsmentorin hat sich immer Zeit genommen, mir Feedback für meine Unterrichtsstunden zu geben und die Schule hat es mir ermöglicht die Aufgaben der Online-Seminare problemlos umzusetzen.

